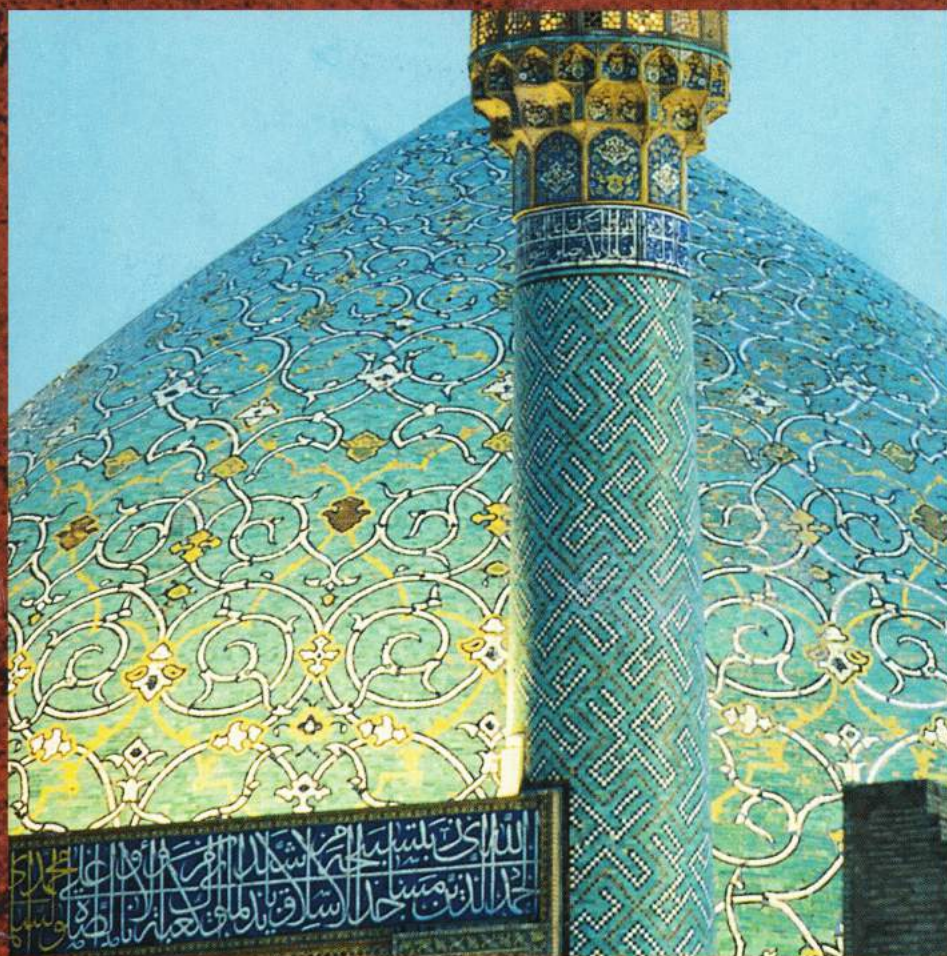


Persien – Schatztruhe des Orients



Azadi International Tourism Organization (AITO)

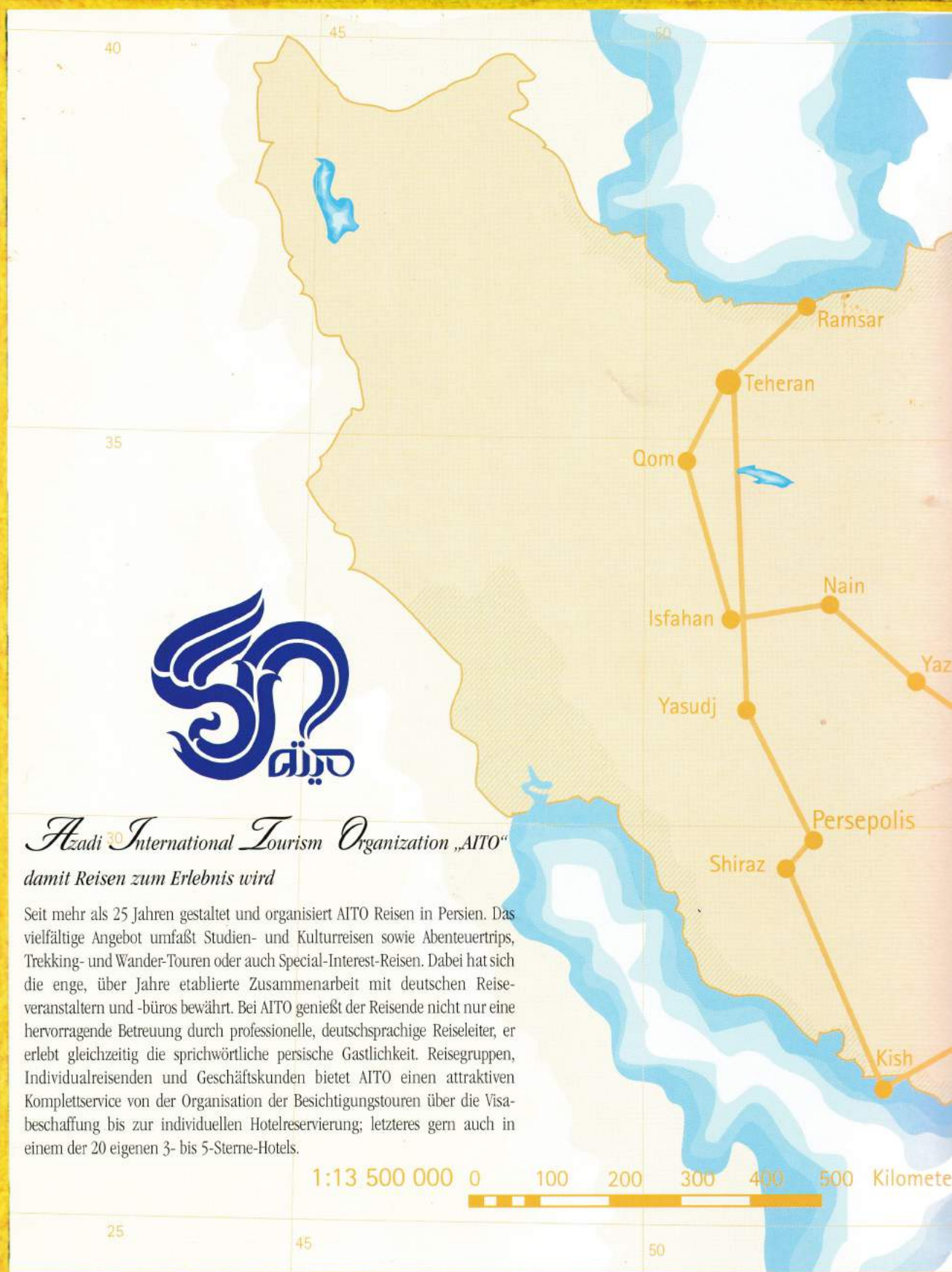


Azadi International Tourism Organization „AITO“

damit Reisen zum Erlebnis wird

Seit mehr als 25 Jahren gestaltet und organisiert AITO Reisen in Persien. Das vielfältige Angebot umfasst Studien- und Kulturreisen sowie Abenteuertrips, Trekking- und Wander-Touren oder auch Special-Interest-Reisen. Dabei hat sich die enge, über Jahre etablierte Zusammenarbeit mit deutschen Reiseveranstaltern und -büros bewährt. Bei AITO genießt der Reisende nicht nur eine hervorragende Betreuung durch professionelle, deutschsprachige Reiseleiter, er erlebt gleichzeitig die sprichwörtliche persische Gastlichkeit. Reisegruppen, Individualreisenden und Geschäftskunden bietet AITO einen attraktiven Komplettservice von der Organisation der Besichtigungstouren über die Visa-beschaffung bis zur individuellen Hotelreservierung; letzteres gern auch in einem der 20 eigenen 3- bis 5-Sterne-Hotels.

1:13 500 000 0 100 200 300 400 500 Kilometre



Warum gerade Persien?

Weil dieses Land auf jeden, der es kennenlernt, eine unwiderstehliche Faszination ausübt. Schon in der Antike zog es Reisende an. Einer der ersten war Herodot (um 490 v. Chr.), der wohl berühmteste jedoch Marco Polo (1254 – 1324), der auf seinem Weg nach China das damals von Mongolen besetzte Persien durchquerte.

Vielleicht liegt es daran, daß dieses weite Land zwischen Innerasien und Arabien, Indien und Mesopotamien als eine Wiege der menschlichen Zivilisation anzusehen ist. Wer es besucht, begibt sich auf eine Zeitreise durch 3000 Jahre Kulturgeschichte.

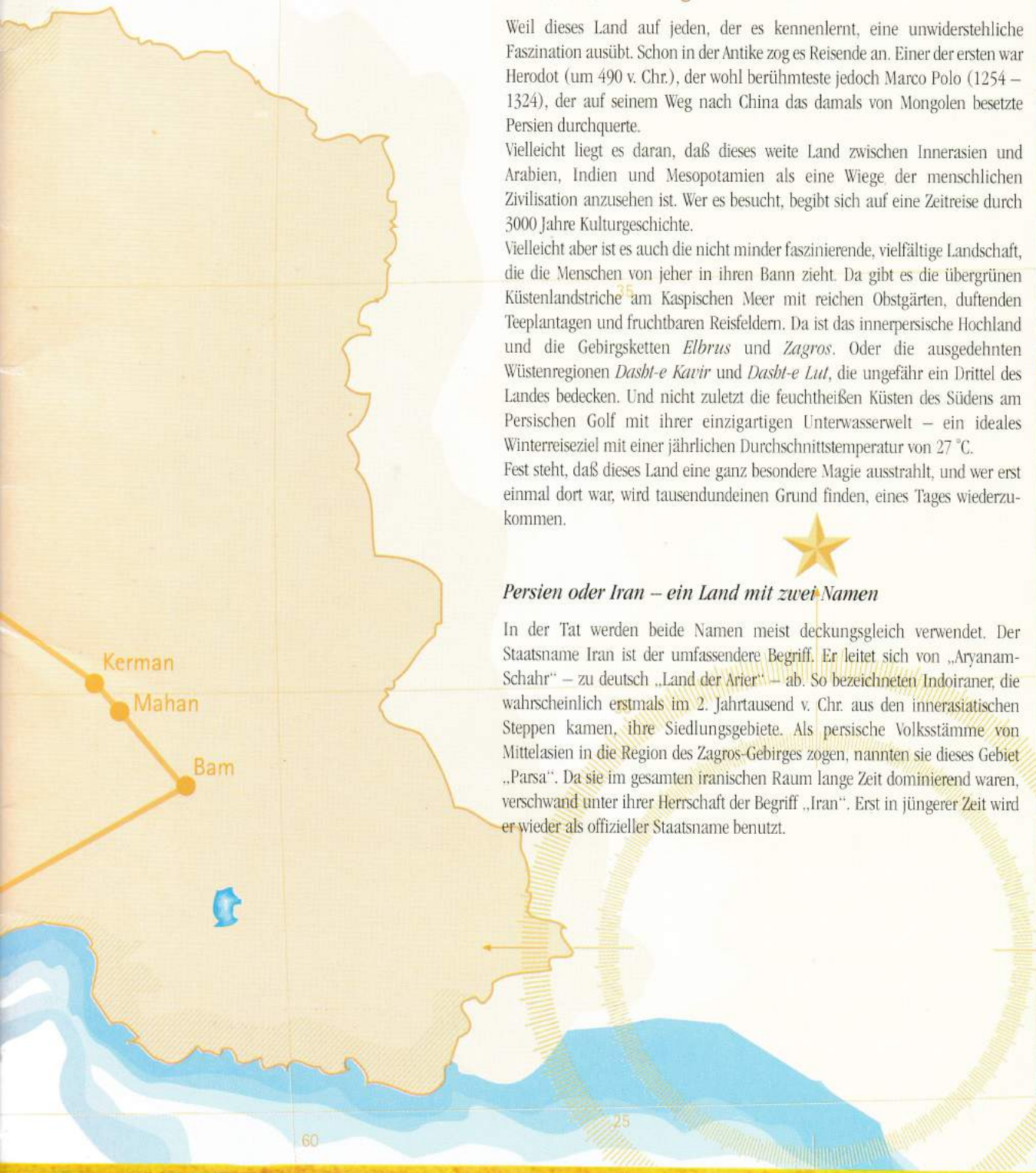
Vielleicht aber ist es auch die nicht minder faszinierende, vielfältige Landschaft, die die Menschen von jeher in ihren Bann zieht. Da gibt es die übergroßen Küstenlandstriche am Kaspischen Meer mit reichen Obstgärten, duftenden Teeplantagen und fruchtbaren Reisfeldern. Da ist das innerpersische Hochland und die Gebirgsketten *Elbrus* und *Zagros*. Oder die ausgedehnten Wüstenregionen *Dasht-e Kavir* und *Dasht-e Lut*, die ungefähr ein Drittel des Landes bedecken. Und nicht zuletzt die feuchtheißen Küsten des Südens am Persischen Golf mit ihrer einzigartigen Unterwasserwelt – ein ideales Winterreiseziel mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur von 27 °C.

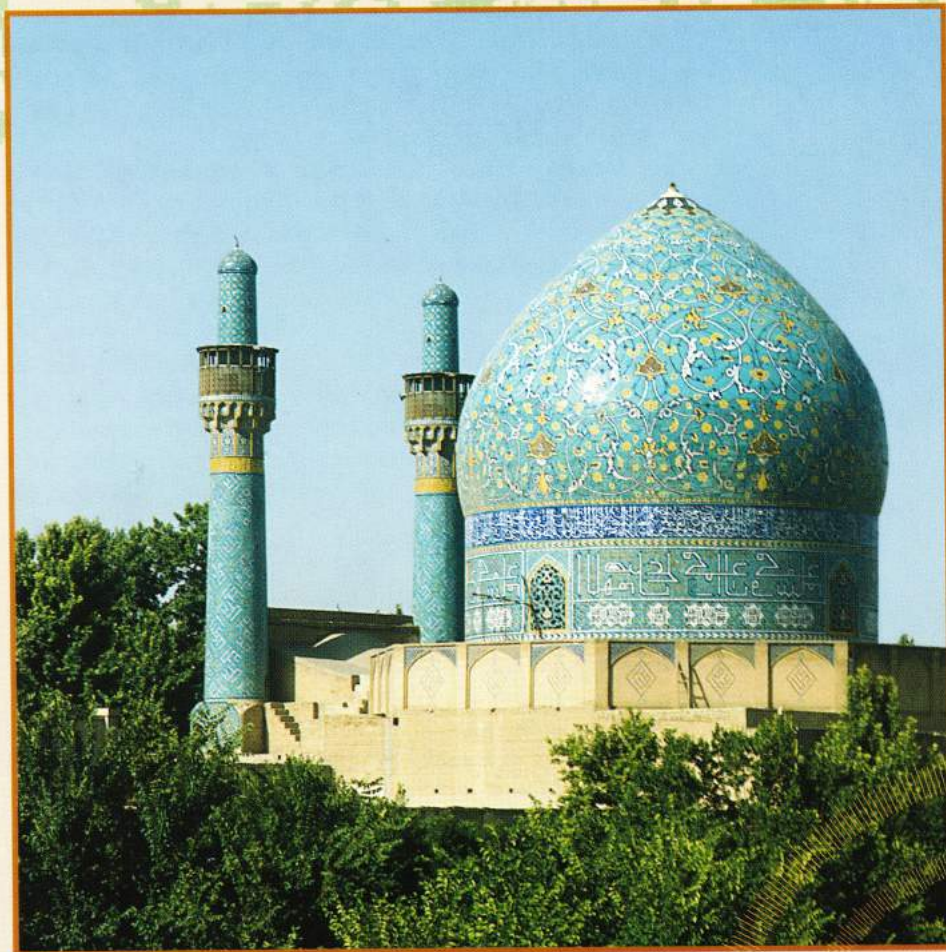
Fest steht, daß dieses Land eine ganz besondere Magie ausstrahlt, und wer erst einmal dort war, wird tausendundeinen Grund finden, eines Tages wiederzukommen.



Persien oder Iran – ein Land mit zwei Namen

In der Tat werden beide Namen meist deckungsgleich verwendet. Der Staatsname Iran ist der umfassendere Begriff. Er leitet sich von „Aryanam-Schahr“ – zu deutsch „Land der Arier“ – ab. So bezeichneten Indoiraner, die wahrscheinlich erstmals im 2. Jahrtausend v. Chr. aus den innerasiatischen Steppen kamen, ihre Siedlungsgebiete. Als persische Volksstämme von Mittelasien in die Region des Zagros-Gebirges zogen, nannten sie dieses Gebiet „Parsa“. Da sie im gesamten iranischen Raum lange Zeit dominierend waren, verschwand unter ihrer Herrschaft der Begriff „Iran“. Erst in jüngerer Zeit wird er wieder als offizieller Staatsname benutzt.





*E*ine kurze Kulturgeschichte

Die iranische Kulturgeschichte kurz skizzieren zu wollen erscheint wie ein Widerspruch in sich, reicht sie doch bis ins 6. Jahrtausend v. Chr. zurück. Unser kurzer historischer Abriß erhebt daher auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern will lediglich als kleiner Wegweiser durch viele ereignisreiche Jahrhunderte dienen.

Das Reich Elam – die erste Hochkultur (3000 – 620 v. Chr.)

Bedingt durch die günstige geographische Lage bildete sich im Südwesten Irans eine erste Hochkultur mit durchorganisierter Wirtschaft, weitverzweigten Handelsbeziehungen und einer hochentwickelten Handwerks- und Baukunst: Das elamische Reich.

Die Meder – Persiens erstes großes Königreich

(1. Hälfte des 1. Jt. v. Chr.)

Obwohl bedeutend, ist es doch weitgehend unerforscht. Die alte medische Hauptstadt *Ekbātana* liegt – wohl auf ewig verschüttet – unter der dichtbesiedelten Innenstadt des heutigen *Hamadan*.

Das Weltreich der Achämeniden (559 – 330 v. Chr.)

Das erste Weltreich der Perser erstreckte sich von Kleinasien bis nach Indien, im Süden bis nach Libyen und im Norden bis weit in die Steppen Mittelasiens. Seine eigentliche Blüte erreichte es während der Regierungszeit *Darius' des Großen*. Wirtschaft, sozialer Friede und die Künste prosperierten. Außenpolitisch expandierte das Reich zur Weltmacht. Überragendes Zeugnis der monumentalen Baukunst sind noch heute die Überreste des legendären Persepolis.

Persien unter den Sasaniden (224 – 642 n. Chr.)

Im 3. Jahrhundert n. Chr. begann mit der Regentschaft *Ardeschirs* die 400 jährige Herrschaft der *sasanidischen* Dynastie. Unter ihr erreichte das Persische Reich erneut Glanz und Ausdehnung der *achämenidischen* Periode. Die als unbesiegbar geltenden Heere Roms wurden mehrmals geschlagen, und der römische Kaiser Valerian selbst starb in persischer Gefangenschaft. Sogar Byzanz wurde unterworfen und zu Tributzahlungen gezwungen.

Iran in der klassisch – islamischen Epoche (ab 622 n. Chr.)

Mit seinen Eroberungszügen setzte der Prophet Mohammed die Ausbreitung des Islam durch, der von nun an auch im Iran Lebensweise und gesellschaftliche Strukturen bestimmte. In seiner schiitischen Ausprägung ist der Islam bis heute in der persischen Bevölkerung tief verwurzelt. Mehrere Jahrhunderte lang wurden die politischen Geschehnisse Persiens von Bagdad aus gelenkt. Erst dem Begründer der *Safawiden*-Dynastie, *Shah Abbas I.*, gelang es, diese Fremdherrschaft abzuschütteln und das Reich in eine neue Blütezeit zu führen. Er ernannte *Isfahan* zur Hauptstadt und machte sie zur lebendigen Metropole, in der sich Kunst und Architektur voll entfalten konnten, und schuf damit die Stadt, die bis heute der Inbegriff des märchenhaften Orients geblieben ist.

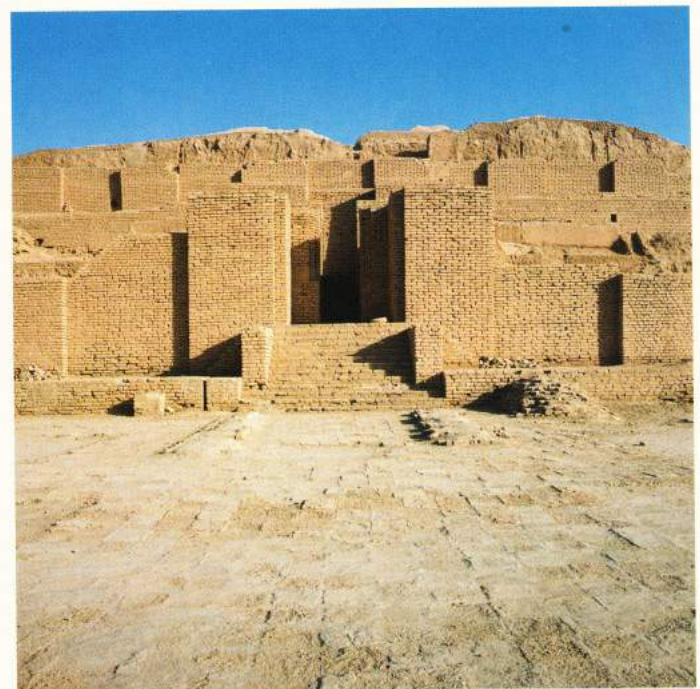
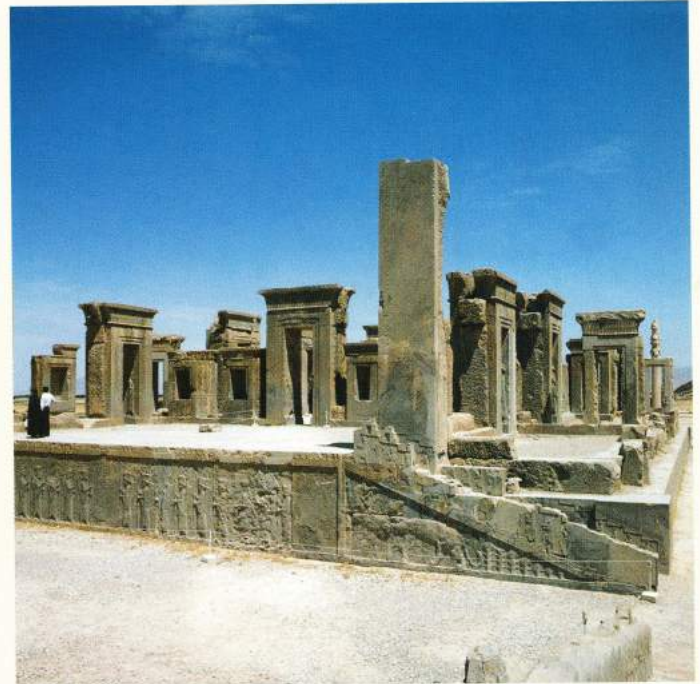
Die Qadjaren-Dynastie und die Kolonialmächte

(1779 – 1924)

Unter der Herrschaft der *Qadjaren* kam es zu einem teilweisen Verlust der nationalen Souveränität und zu großen territorialen Einbußen zugunsten Rußlands. Der Iran wurde für die damaligen Großmächte Rußland und Großbritannien zum Spielball der Interessen, was letztlich zu einer Teilkolonialisierung Persiens führte.

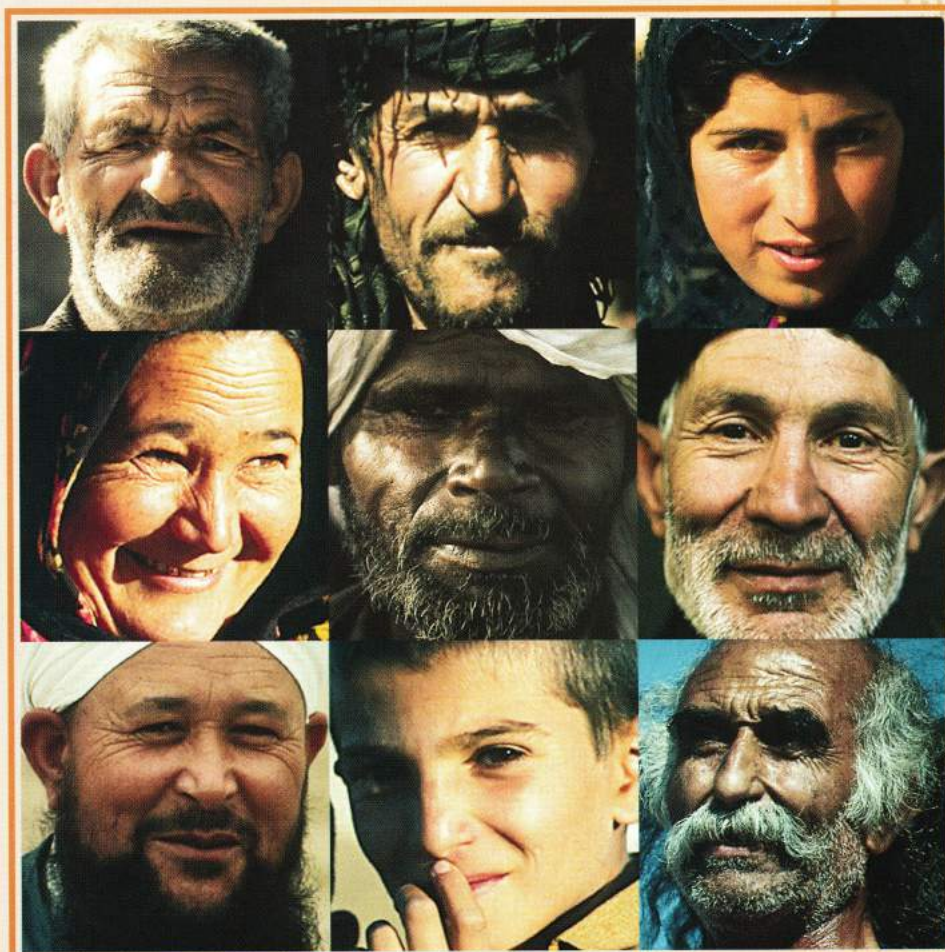
Von den Zwanziger Jahren bis zur Gegenwart

Die sehr westlich orientierte Politik der Pahlavi-Dynastie führte zu einer immer größer werdenden Unzufriedenheit im Volk. Eine radikale Anpassung an westliche Normen wurde per Gesetz erzwungen. Die alte persische Kultur und die islamische Religion traten in den Hintergrund. Dieser unvermittelte Bruch mit allen Traditionen führte landesweit zu Protesten und bereitete den Nährboden für die Ausrufung der Islamischen Republik Iran im Jahre 1979.



Die 1

Wer ein Portrait Persiens zeichnen will, kommt nicht umhin, sich mit all seinen Facetten, den vielen sehenswerten, hinreißend schönen Details zu befassen. Der Iran hat alles, was das Herz des Reisenden höher schlagen läßt – kristallklares Meer, unendliche Wüste, schneebedeckte Gipfel, malerische Seen, weites, scheinbar unentdecktes Land, interessante Städte – und Menschen, die sich auf seinen Besuch freuen.



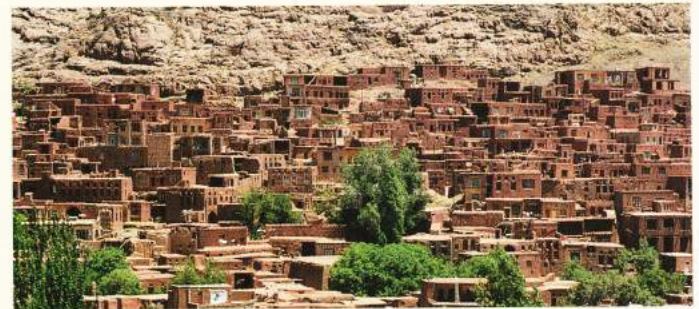
Das Meer – Paradies für jede Jahreszeit

Im Sommer ist das Kaspische Meer für Badevergnügen wie geschaffen. Wer die Küste jedoch lieber trockenen Fußes erkunden möchte, findet in den Provinzen *Mazandaran* und *Gilan* ideale Bedingungen. Die malerischen Küstenregionen sind ein Dorado für Naturliebhaber. Daß der Winter nicht immer weiß sein muß, beweist der Persische Golf. In subtropischer Atmosphäre bietet er attraktive Wassersportmöglichkeiten und ein wahres Taucherparadies. Wer das bunte Treiben genießen, aber auch mal die Seele baumeln lassen will, findet auf *Kisb Island* – der unentdeckten Perle im Persischen Golf – dazu die allerbeste Gelegenheit.



Die Wüste – Welt aus Sand und Salz

In der Wüste lockt das Abenteuer, etwa auf den Spuren Marco Polos durch *Dasht-e Lut* und *Dasht-e Kevir* – die heißesten Wüsten der Welt. Hier setzt man, egal wohin man tritt, den Fuß auf historischen Boden. Den Hauch der Geschichte spürt, wer den Karawanenwegen der Seidenstraße auf dem Rücken eines Kamels folgt. Doch auch die moderne Fortbewegungs-Variante hat ihren Reiz: Das rasante, prickelnde „Off-Road“-Vergnügen. Abseits der klassischen Routen quer durch die Salz- und Sandwüsten zu fahren, ist ein für immer unvergeßliches Erlebnis.



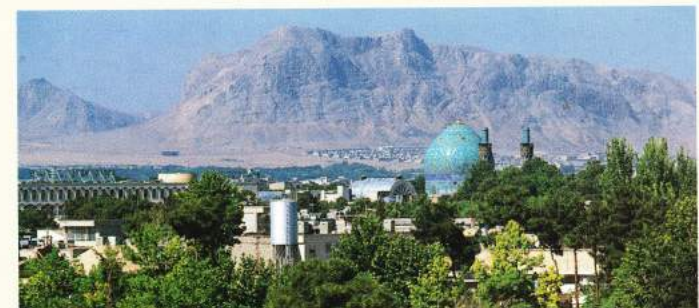
Das Gebirge – Dorado der Möglichkeiten

Majestätisch erheben sich die Gebirgszüge des *Elbrus* und *Zagros*. Wirklich erfassen läßt sich die Schönheit idyllischer Bergseen und unbekannter Gebirgslandschaften jedoch erst auf ausgedehnten Wandertouren. Wer die Stille, die Kontemplation sucht – hier findet er sie. Doch damit nicht genug. Der *Damavand*, Irans höchster Berg (5670 m), ist gerade für anspruchsvolle Gipfelstürmer eine faszinierende Herausforderung. Passionierte Skifahrer finden auf den Gletschern und schneebedeckten 5000ern des *Elbrus* und *Zagros* phantastische Abfahrten in allen Schwierigkeitsgraden.



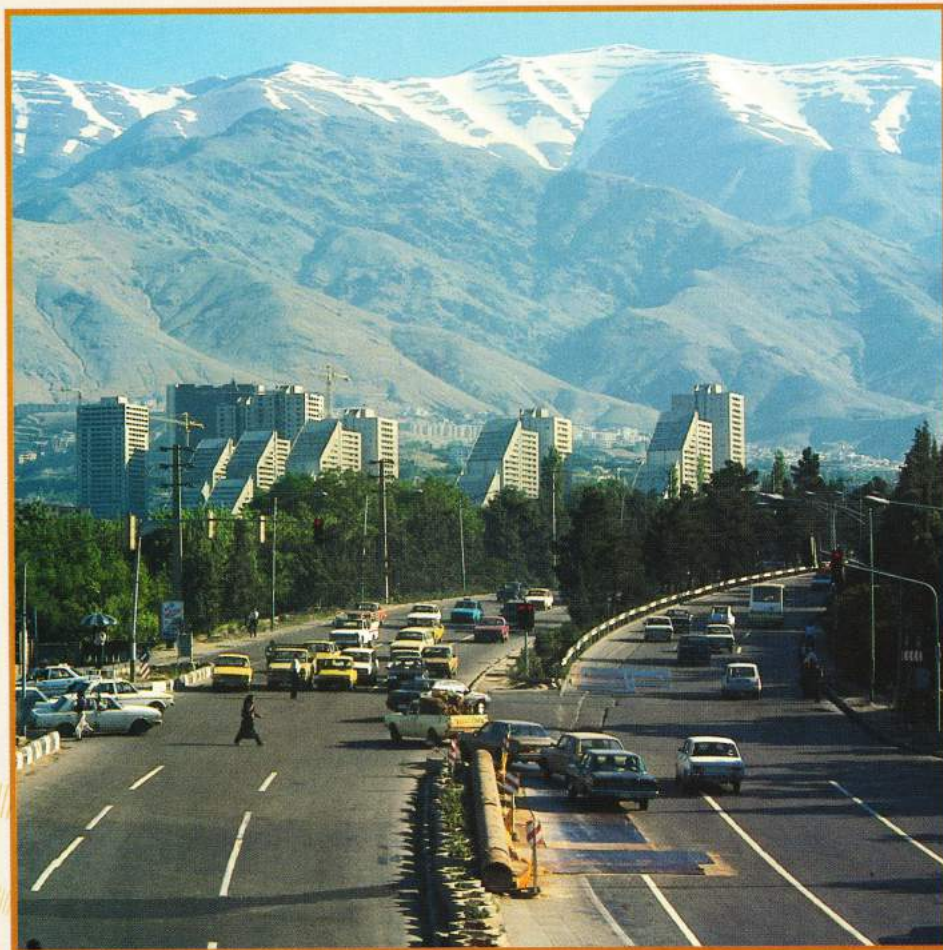
Seen, Städte, weites Land

In Persien sind den Möglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Fischreiche Gewässer, eingebettet in traumhafte, verschlafene wirkende Landschaften, stehen im Kontrast zu lebendig-pulsierenden Großstädten wie der Millionenmetropole Teheran. Dieses umtriebige Wirtschafts- und Finanzzentrum ist wiederum so ganz anders als das bezaubernde Isfahan, dessen verspielte Architektur, märchenhafte Anlagen und Parks Träume aus Tausendundeiner Nacht wahr werden lassen. Einen ganz eigenen Charme haben auch die Touren ins unentdeckte, geheimnisvolle Landesinnere. Manchmal glaubt man, eine gewisse, durchaus angenehme Melancholie zu spüren. Hier, in der Ruhe und Einsamkeit weiter Landstriche begegnet man noch den alten Nomadenvölkern wie den *Bachtiari*, den *Luren* und den *Kashgai*. Und zum Abschluß sei jenen, die das Abenteuer suchen, eine Jeep-Safari durch die beeindruckende Natur empfohlen.



*T*eheran – die junge Hauptstadt

Hält man sich vor Augen, daß Teheran zur Zeit der *Qadjaren*-Dynastie um 1800 circa 15.000 Einwohner zählte, ist das Attribut „jung“ durchaus gerechtfertigt. Heute leben 10 Millionen Menschen in Teheran, am Fuß des Elbrusgebirges in ca. 1200 Metern Höhe über dem Meeresspiegel.



*„Wer sich selbst und andere kenne,
Wird auch hier erkennen:
Orient und Okzident
Sind nicht mehr zu trennen.
Sinnig zwischen beiden Welten
Sich zu wiegen, laß ich gelten;
Also zwischen Ost und Westen
Sich bewegen, sei's zum besten.“*

(Aus dem „West-östlichen Divan“
von Johann Wolfgang von Goethe)





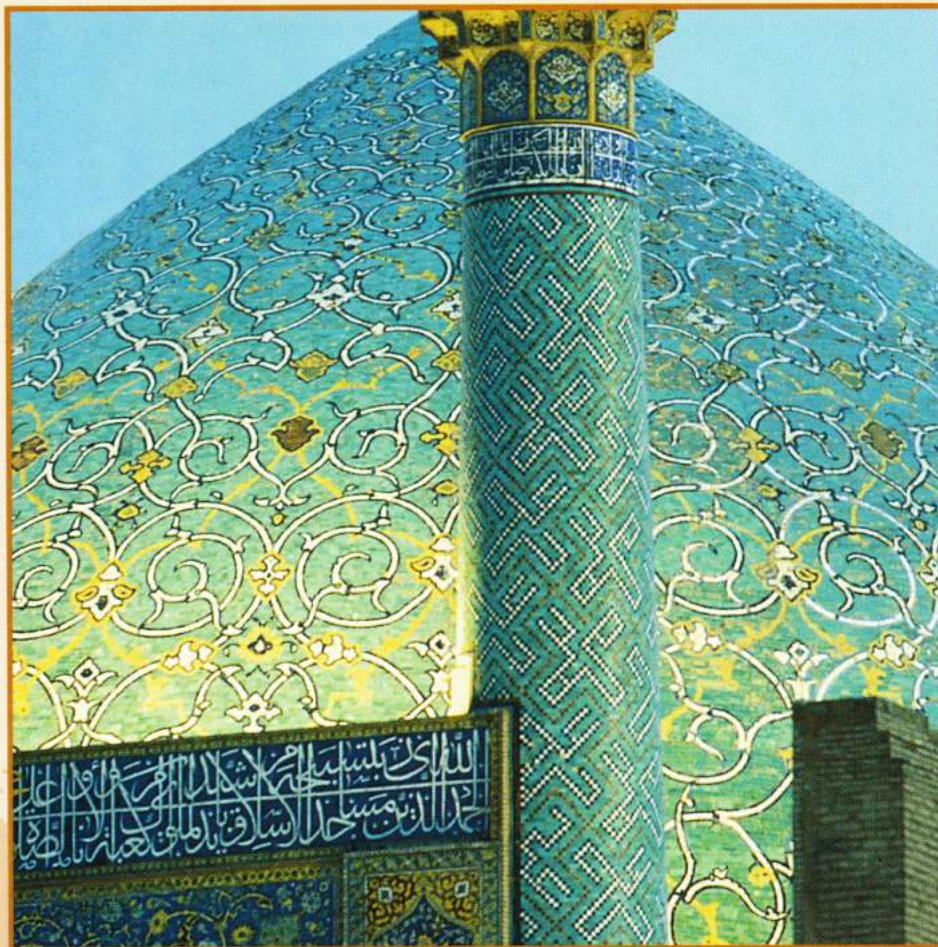
Nirgendwo sonst in Persien ist das Nebeneinander von Tradition und Moderne so ausgeprägt wie hier. Teheran ist die klassische Stadt der Basare, traditionellen Restaurants und Teehäuser und eine Metropole mit moderner Skyline. Teheran ist Drehscheibe des nationalen und internationalen Luftverkehrs und gleichzeitig auch die Stadt der Museen und königlichen Paläste. Mit der zunehmenden Verschmelzung von Alt und Neu ging ein rasantes Wachstum der Stadt einher, das letztlich den undurchdringlichsten Verkehrsdschungel der Welt hervorgebracht hat. Doch zum Glück liegen die Naherholungsgebiete *Darband* und *Darrakeh* am Fuß des Berges *Tochal* praktisch vor der Tür. Zum Gipfel des 4000-Meter-Riesen führt übrigens die längste Seilbahn der Welt. Wer sie im Winter benutzt, sollte auf keinen Fall seine Skier vergessen und sich auf der Abfahrt eine Pause im Berghotel des malerischen Dorfes *Ossun* in 2500 Metern Höhe gönnen.



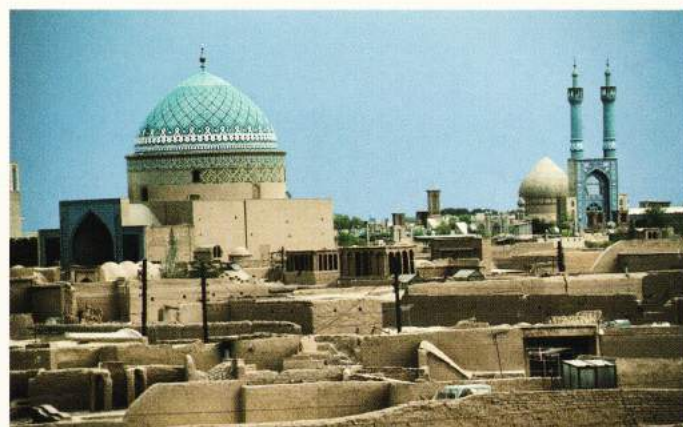
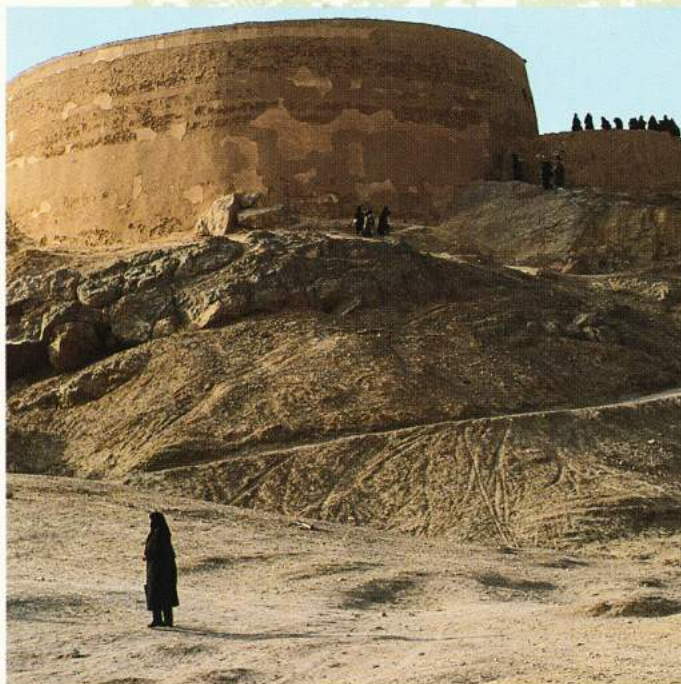


Oasen am Rande der Wüste – Isfahan und Yazd

Zu den historischen Kernräumen Irans und gleichzeitig zu den wirtschaftlich bedeutsamen Zentren des Landes zählt die Provinz Isfahan, die sich von der Salzwüste *Dasht-e Kevir* im Nordosten bis in die Region am Persischen Golf im Südwesten erstreckt. Die dominierende Metropole Isfahan liegt als Oasenstadt in einem Tal, umgrenzt von Gebirgsketten, aus denen der *Zayandeh* – der „Ewige Fluß“ – entspringt.



„Und so spann sie den Faden ihrer Geschichten fort, unterbrach ihn am Ende jeder Nacht, um ihn mit der Erlaubnis von König Schahrijar in der folgenden Nacht wieder aufzunehmen... Und so vergingen tausendundeine Nacht.“



Das Gebiet, das heute Yazd umfaßt, gehörte ursprünglich ebenfalls zur Provinz Isfahan. Erst 1969 wurde die Provinz mit der gleichnamigen Hauptstadt neu geschaffen. Obwohl in einer wüstenartigen Region gelegen, spielt die Landwirtschaft in Yazd eine große Rolle. Möglich wurde dies durch das jahrhundertalte persische Bewässerungssystem der *Qanate*. Wie überall in den Wüstenregionen Persiens nutzte man das zirkulierende Grundwasser des umliegenden Gebirges und schleuste es über mehrere hundert Kilometer lange unterirdische Kanäle, die sich bis heute in ihrer Funktion erhalten haben.

Isfahan, Stadt der Scheherazade

Wo hätte die berühmteste Erzählerin der Welt den Stoff für ihre 1001 Geschichten finden sollen, wenn nicht hier. Wer Isfahan betritt, wird sofort gefangengenommen von der geheimnisvollen, märchenhaften Atmosphäre dieser Stadt. Die türkisfarbenen Kuppeln und schillernden Kacheln der Moscheen und Medressen prägen das Bild der Stadt – Seite an Seite mit den prächtigen, den *Zayandeh*-Fluß überspannenden Arkadenbrücken. Der *Imam-Platz* – einst Polofeld des *Safawiden*-Herrschers *Abbas des Großen* – gehört zu den schönsten der Welt. Eingerahmt von doppelstöckigen Ladenarkaden, wird er flankiert von einem Basar, der schier alles bietet, dem Königspalast sowie zwei der bemerkenswertesten Moscheen Persiens. Wer diese

Pracht in vollen Zügen genießen will, kann dies am besten bei Tee und Wasserpeife in einem der stets gut besuchten Teehäuser oder auf den ausgebauten Brückenpfeilern über den gurgelnden Strömen des *Zayandeh*.

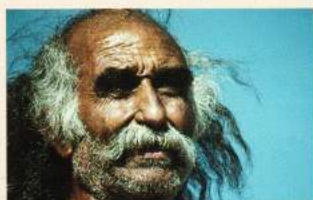
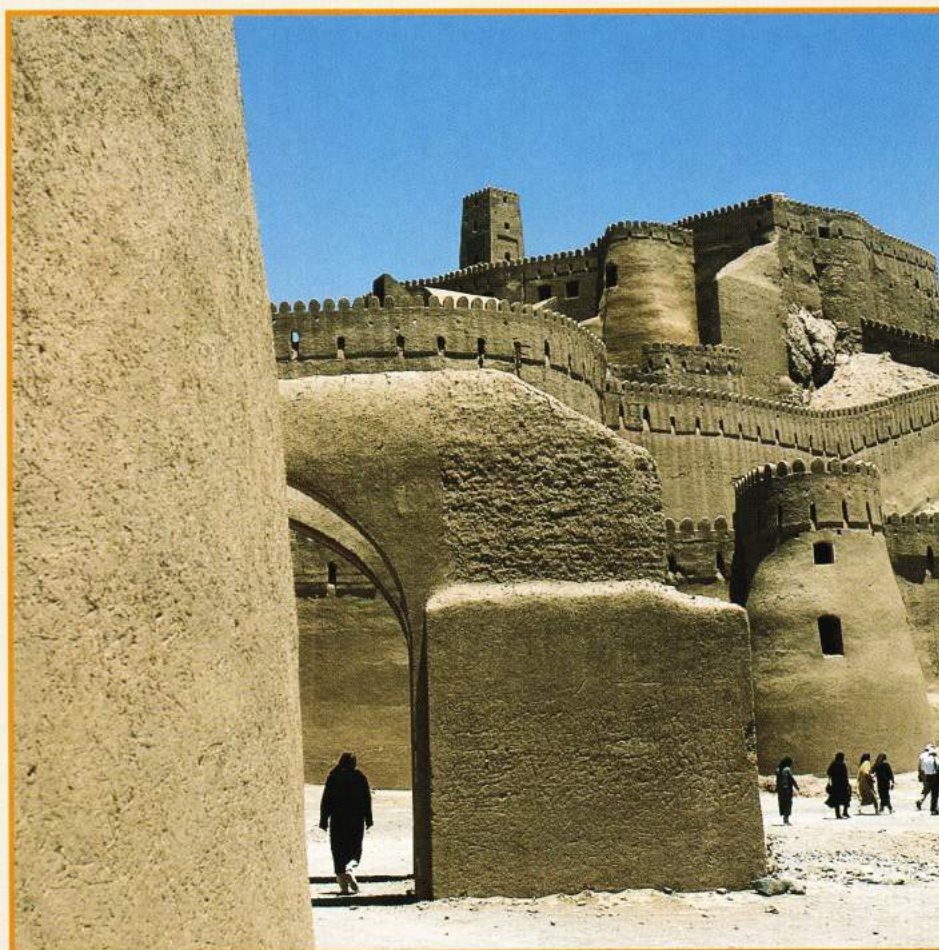
Yazd – Zarathustras Vermächtnis

Yazd, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, ist eine Oase im Herzen Irans. Sie liegt 1215 Meter hoch am Nordrand der großen Salzwüste *Dasht-e Kevir*, wird im Westen von der *Dasht-e Lut* begrenzt und ist wie Isfahan von Bergen umgeben. Hier hat sich die zarathustrische Religion in sehr starker Ausprägung am längsten und reinsten erhalten. Zahlreiche Feuertempel und *Dakhmeba* („Türme des Schweigens“, Begräbnisstätten) bestimmen das Bild der Umgebung und verweisen auf Yazd als Hochburg der *zarathustrischen* Feuerreligion – die einzige Religion, die seit der Antike bis heute in Persien praktiziert wird.

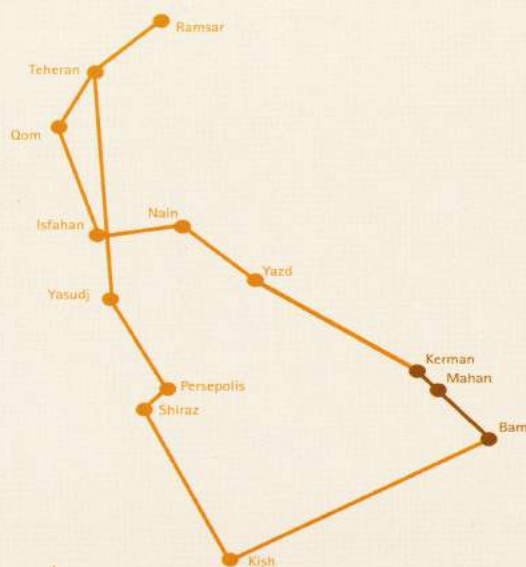
Seit der Zeit Marco Polos (13. Jh.) war Yazd außerdem für seine Teppich-, Seiden- und Brokatherstellung bekannt; eine Tradition, die bis heute in den Manufakturen der Stadt lebendig geblieben ist. Sehenswert auch die Freitagsmoschee mit dem höchsten Doppelminarett-Portal des Iran sowie die Altstadt mit ihrer reizvollen historischen Lehmziegel-Architektur.

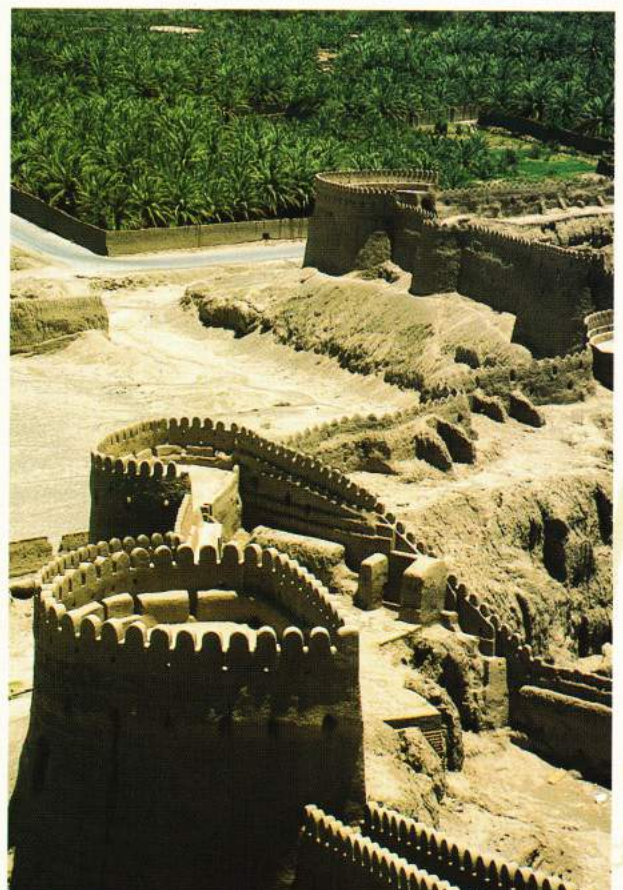
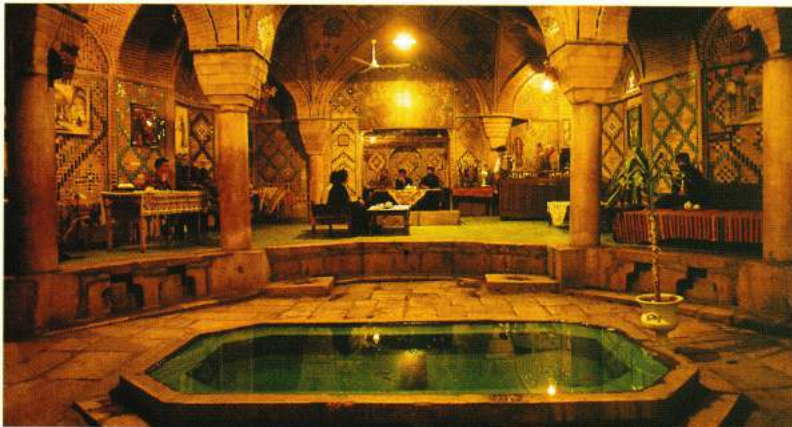
Der raube Charme von Kerman

Kerman, Irans drittgrößte Provinz, ist mit 1,7 Millionen Einwohnern auf 190 000 qkm relativ dünn besiedelt. Mit ihren schroffen Gebirgszügen im Westen und der Wüste *Dasht-e Lut* im Norden und Osten hat sie es den Menschen nie leicht gemacht. Daß die Menschen sich dieser Herausforderung gestellt haben, beweisen die zahlreichen historischen, unterirdischen Wasserkanäle: die *Qanaten*. Dieses künstliche Bewässerungssystem ermöglicht auch hier seit Jahrhunderten den Anbau von Pistazien und Datteln erster Güte.



*„Wo einst man Zinnen sah
zum Himmel ragen,
Wo Könige gebückt im Staube lagen,
Sitzt auf der Mauer einsam jetzt ein
Läubchen und gurr -
Das klingt wie Fragen und wie Klagen.“*
(Omar Khayyam)





Kerman – wo der Teppichhandel floriert

An einer der wichtigsten Handelsrouten gelegen, die von Indien bis ins Zweistromland und an den Persischen Golf führte, wurde Kerman bereits im späten Mittelalter durch seine edlen Teppiche berühmt. Der Teppichexport war es auch, der Kerman trotz seiner wechselvollen Geschichte und der ruinösen Herrschaft des ersten Qadjarenherrschers überleben ließ. Im 19. Jh. wurde die Stadt sogar zum Hauptschlagplatz für den persischen Handel, der durch den Export kermanischer Orientteppiche dominiert wurde.

Die in 1755 Meter Höhe gelegene, von trockenheißem Klima geprägte Stadt hat jedoch noch einiges mehr zu bieten: das Basar-Gelände mit seinen Badehäusern aus der Qadjaren-Zeit – das schönste unter ihnen ist das *Gandj Ali Khan-Hammam*, in dem durch Wachsfiguren typische Badeszenen nachgestellt sind; oder die Freitagsmoschee, die anstelle der klassischen Minarette ein für die Qadjarenzeit typischer Uhrturm schmückt.

Mahan – wo der Derwisch ruht

Die zentrale Attraktion dieser in 2000 Meter Höhe gelegenen Kleinstadt ist das Grabmal des 1431 verstorbenen *Sufi-Derwischs Shab Nematollah Vali*. Das Mausoleum des Dichters und Begründers des bis heute bestehenden iranischen

Derwischordens besticht durch seine weithin sichtbare, leuchtend-blaue Kuppel. Eine architektonische Perle ist auch der in altpersischer Tradition angelegte *Paradies- bzw. Prinzengarten*, der geschickt das natürliche Gefälle der vorhandenen Bäche nutzt. Von dort hat man einen wunderschönen Blick auf das angrenzende, schroffe Gebirge.

Bam – wo die Geister hausen

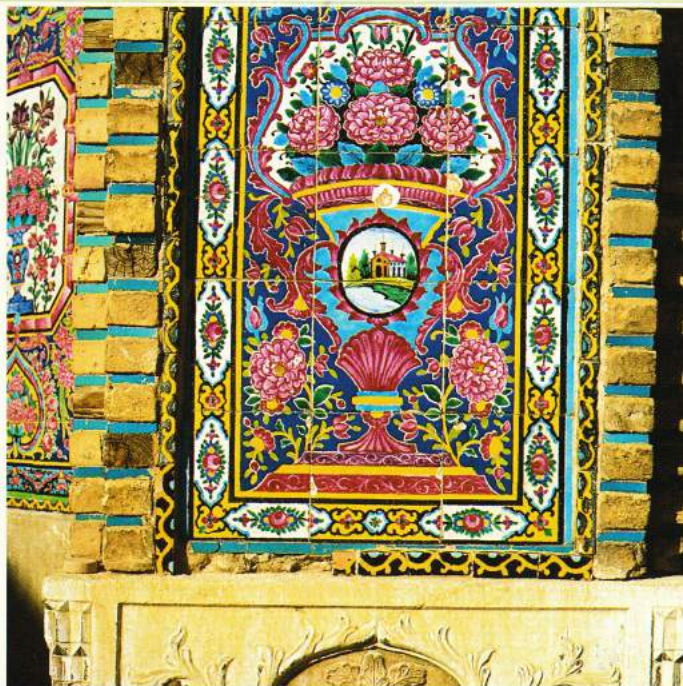
Einen Ausflug nach Bam, in die alte Geisterstadt in der Wüste, sollte man sich nicht entgehen lassen. Vor einem liegen die unzähligen Ruinen einer gewaltigen, halbzerstörten Stadt. Beherrscht wird die surreale Szenerie von der imposanten Zitadelle *Arg-e Bam* aus dem 3. Jh. v. Chr. Durch die Festung mit ihren mächtigen Mauern und gedrunenen Türmen windet sich ein Labyrinth von Gassen – gesäumt von Moscheen und Herrenhäusern. Von der Zitadelle bietet sich ein phantastischer Rundblick über die Stadt mit ihren lehmfarbenen Kuppeln, verfallenen Häusern und leeren Gassen.

Reges Leben herrscht hingegen in der angrenzenden Oase, wo die neue, nach dem Verlassen der alten Siedlung geründete Stadt Bam liegt.

Fars – Land der Nomaden

Noch immer ist diese bedeutende Provinz im Südwesten des Landes die Heimat mehrerer Nomadenstämme – unter ihnen die *Kashgai*, deren handgearbeitete *Gabbeh*-Teppiche weltbekannt sind. Viele Nomaden haben bis heute ihre traditionelle Lebensweise bewahrt und leben in Fars in einem ausgeprägten Nebeneinander von Bauernland und städtischen Zentren – ein Phänomen, das nirgendwo im Iran so ausgeprägt ist wie hier.





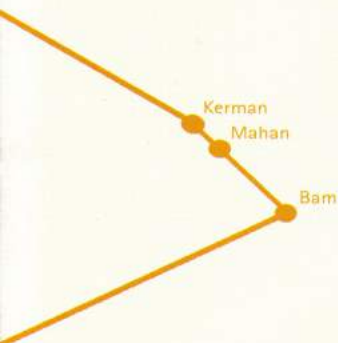
Die Provinz Fars ist landschaftlich eingebettet in das Zagros-Gebirge und seine Hochebenen und gehört zu den ältesten Zentren der Zivilisation. Stumme Zeugen dieser Zeit sind Pasargadae, Persepolis und die Achämeniden-Nekropole Naqsh-e Rostam – imposante Überreste persischer Baukunst. Fars erlebte im Laufe seiner Geschichte viele Blütezeiten und erlangte in der klassisch-islamischen Epoche durch seine großen Dichter Hafiz und Saadi literarischen Weltruhm.



Shiraz – Dichterhauptstadt Irans

Inmitten einer grünen Oase am Fuße der einst so berühmten Weinberge gelegen, gleicht Shiraz einem blühenden Blumengarten, der von Bachläufen und Quellen des Fars-Gebirges im Westen und dem Zagros-Gebirges im Südwesten bewässert wird. Shiraz ist wie ein Traum: Man sitzt in einem der berühmten Rosengärten, umgeben von betörendem Duft und hört leise, aber eindringlich die Nachtigallen singen. Dieses einzigartige Flair hat auch Shiraz' berühmteste Dichter Hafiz und Saadi immer wieder inspiriert. Die Parkanlagen mit ihren Grabmälern sind quasi nationale kulturelle Wallfahrtsorte der gesamten Bevölkerung und laden wie die Rosengärten den Reisenden zu Besinnung und Erholung ein.

Wer die Stadt besucht, betritt sie durch das Korantor und gelangt auf direktem Weg zur Festung Karim Khan. Ein Abstecher in den Wakil-Basar lohnt sich ebenso wie ein Besuch des Mausoleums Shah Cheraagh „König des Lichts“ – mit seinen das Licht tausendfach reflektierenden Spiegel-Mosaiken.



*„Ihre Düfte haben die Dhiolen
Von dem Moschus deines Haars gestohlen.
Die Zypressen geht, von deinem Gange
Anmut der Bewegungen zu holen,
Und dein klares Lächeln nachzuahmen,
Wird vom Ostwind dem Jasmin empfohlen.
In der Rosenknospe ist Deines Mundes
Halberschloßne Sinnlichkeit verhohlen.“*

(Hafiz)



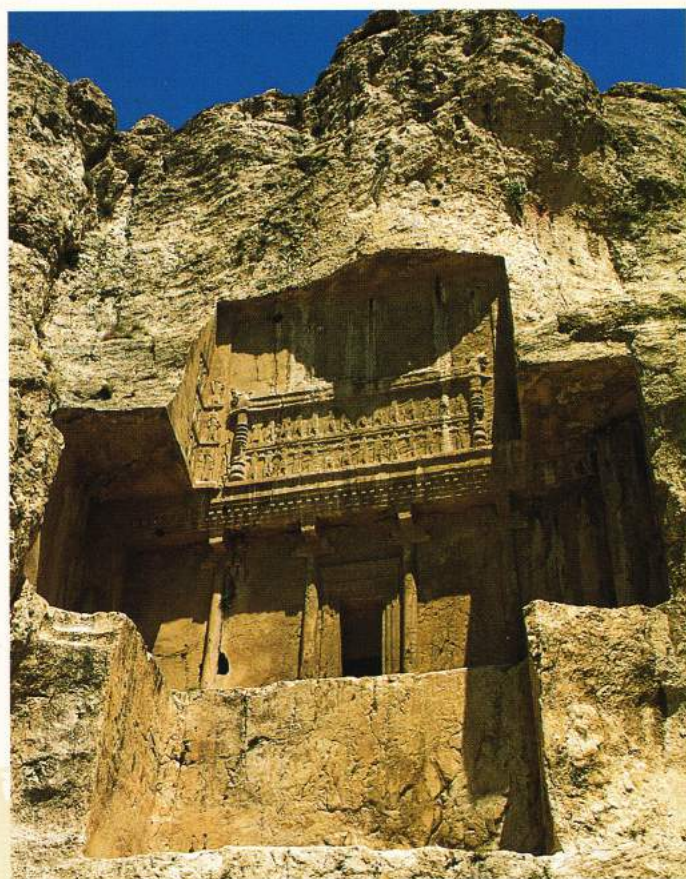
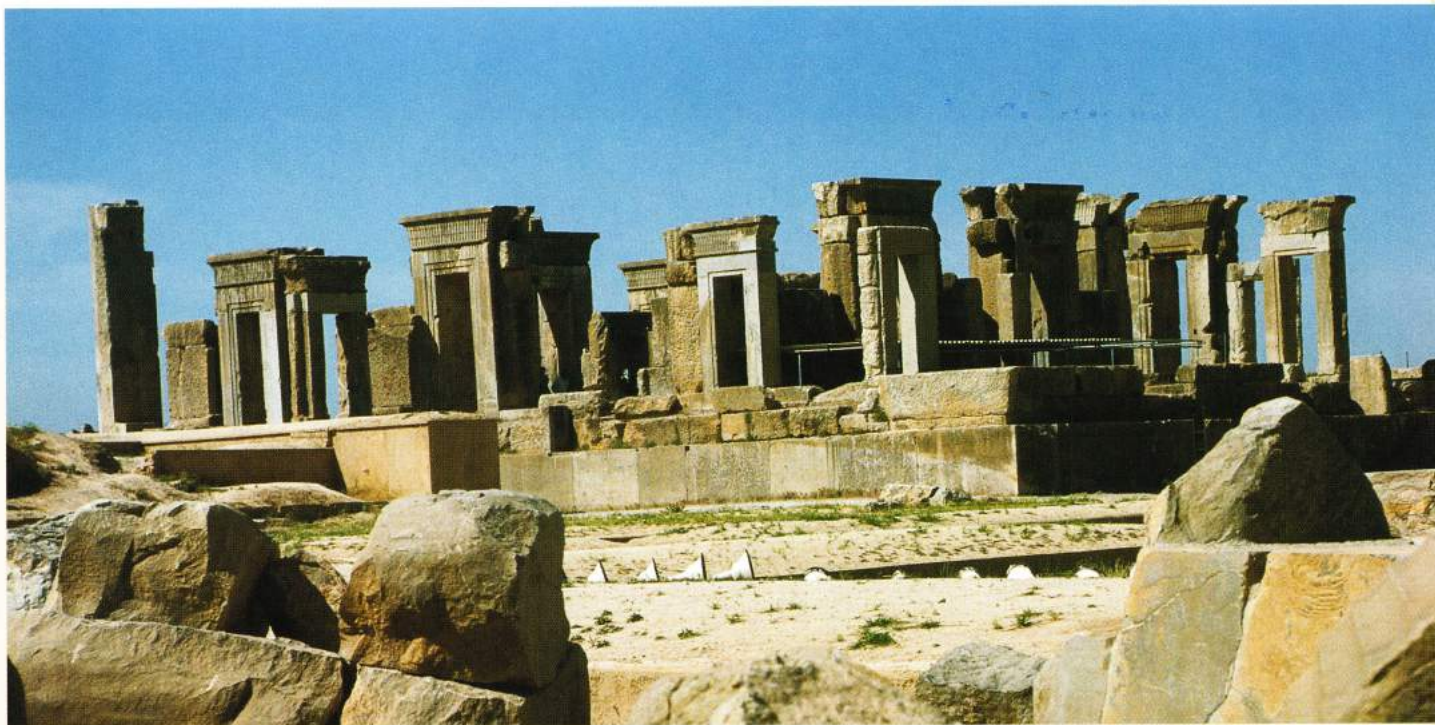
Die Baudenkmäler des achämenidischen Weltreiches

Die heutige Provinz *Fars* ist das Stammland der Perser, das immer wieder der entwicklungspolitische Mittelpunkt ganz Irans war. Von hier aus wurden Weltreiche geschaffen wie das erste persische Großreich der *Achämeniden*. Ein Ausdruck seiner ungeheuren Macht war eine einmalige Monumental-Architektur, die den Reisenden noch heute in Staunen versetzt.



*„Mensch, wer du auch sein
und woher du kommen magst -
denn daß du kommen wirst,
weiß ich -
ich bin Kyros, der den Persern
die Herrschaft erworben hat.
Mißgönnt mir nicht die wenige Erde,
die meinen Leichnam verdeckt.“*
(Inscription auf dem Grabmal Kyros II.)





Persepolis, die „Stadt der Perser“

Rund 40 Kilometer nordöstlich von Shiraz findet man die imposanten Überreste der Palastresidenz *Persepolis* aus der Zeit der antiken *Achämeniden*-Könige. Den Grundstein legte einst *Darius der Große*, der damit den Anstoß zu einer knapp sechzig Jahre währenden Bauzeit gab. Insgesamt wurde unter acht achämenidischen Herrschern an der Anlage gearbeitet. Trotz der Zerstörung durch *Alexander den Großen* im 4. Jh. v. Chr. sind die zahlreichen, gut erhaltenen Säulen des antiken *Persepolis* noch heute weithin sichtbar.

Zu besonderen Anlässen wurden Zeremonien und Empfänge in kunstvollen, detailgetreuen Reliefs dargestellt; beispielsweise Empfänge der Abgesandten des *achämenidischen* Weltreichs an religiösen und nationalen Feiertagen. Oder eine Szene mit Gesandten aus den Ländern des Reiches, die das Tor der Völker durchschreiten, um die prunkvolle Empfangshalle zu betreten.

Naqsb-e Rostam, die Felsengräber der Großkönige

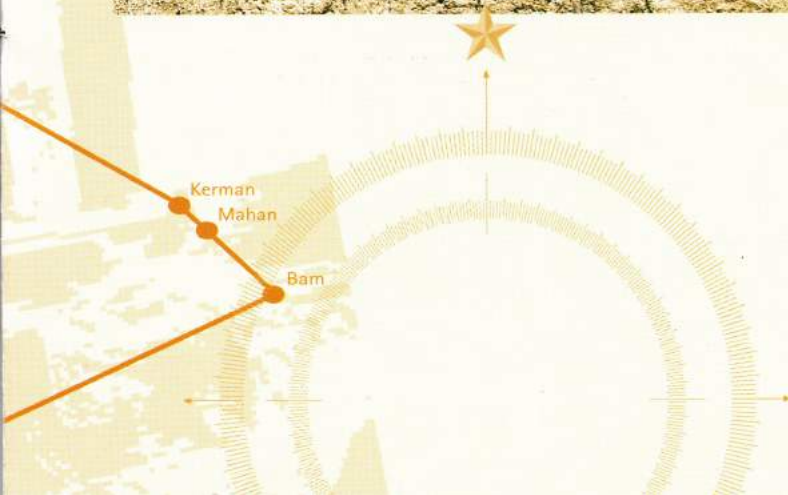
Wenn man von *Persepolis* 4 km in nördlicher Richtung fährt, erreicht man die Gräberstadt von *Naqsb-e Rostam*. Die Bauweise der Totengrüfte – gewaltige kreuzförmige Fassaden, die reich mit Reliefs und Inschriften verziert sind – ist erkennbar an die Architektur der *achämenidischen* Paläste von *Persepolis* angelehnt. Unterhalb der Felsengräber haben sich die Herrscher der sassanidischen Epoche auf acht Felsreliefs verewigt.

Pasargadae, die älteste Residenz der Achämeniden

Nach seinem Sieg in der Entscheidungsschlacht gegen den medischen König *Astyages* gründete *Kyros II.* hier in der Hochebene von *Dasbt-e Moryghab* die erste *achämenidische* Königsresidenz.

Die Überreste der Stadt *Pasargadae* sind das älteste nachweisbare Beispiel eines *Paradeisos* – einer Gartenanlage mit künstlichen Wasserläufen und Seen, im harmonischen Wechselspiel mit kleinen Palastbauten und Pavillons.

Im Süden der großflächigen Stadtanlage beeindruckt das aus hellen Kalksteinquadern errichtete Grabmonument des *Kyros II.*, das im Volksmund seit der islamischen Zeit auch „Grab der Mutter des Salomon“ genannt wird.

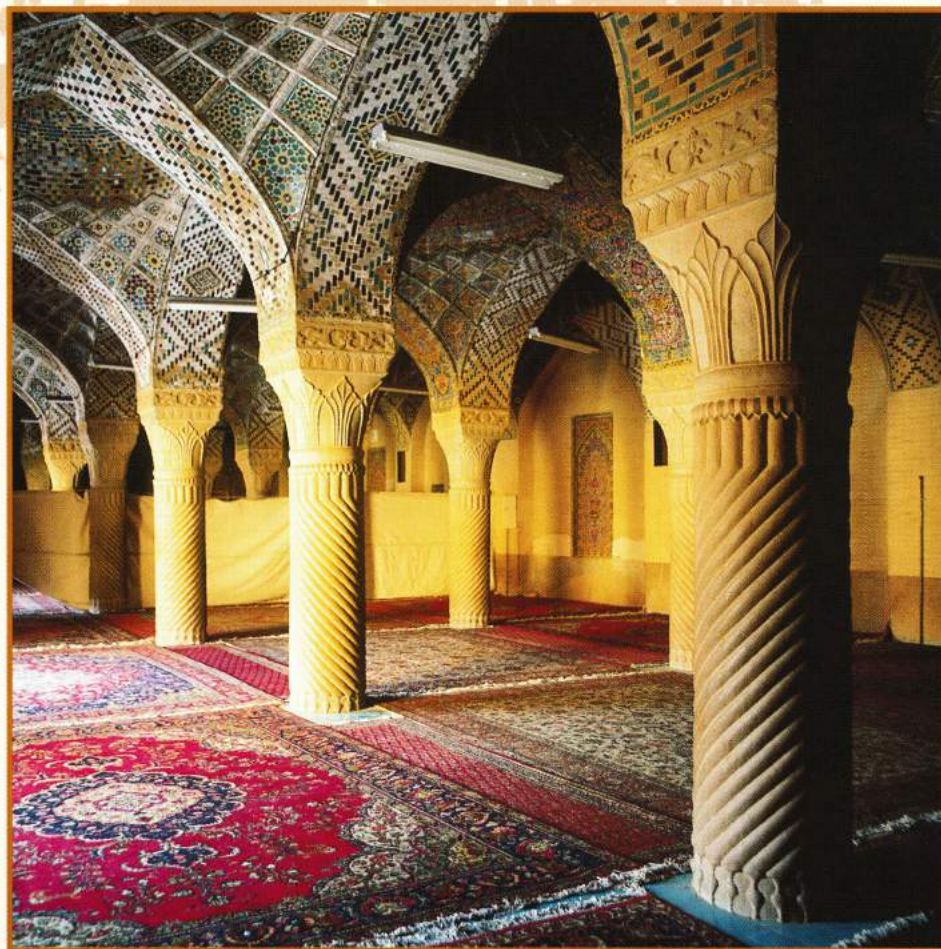


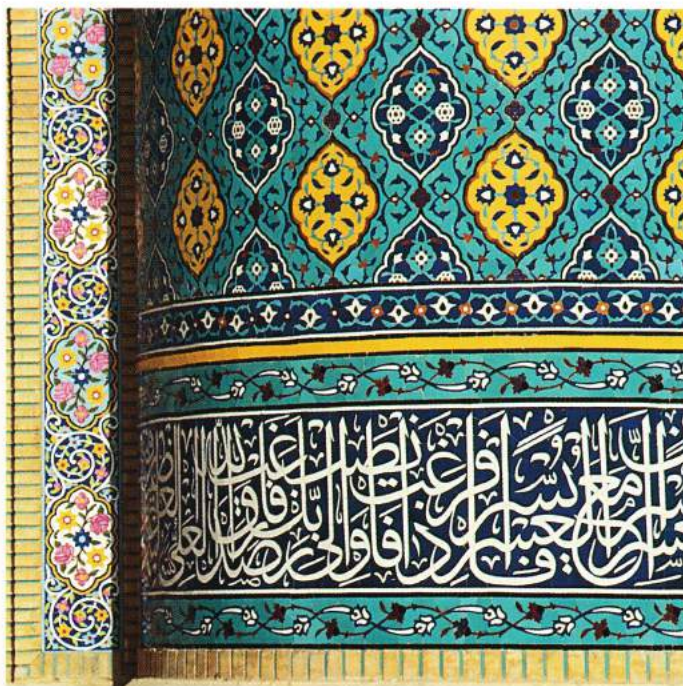
Vom Kaspischen Meer bis zur Insel Kish – eine Erlebnisreise

Möchten Sie eine Reise durch Persien – zumindest in Gedanken – einmal erleben, fühlen, nachvollziehen? Genau dazu möchten wir Sie mit der nun folgenden Reisebeschreibung einladen.

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen im Flugzeug. Geben Sie sich ganz diesem wunderbaren ersten Eindruck hin: Teheran bei Nacht.

Mit einem beeindruckenden Lichtermeer bereitet Ihnen die Millionen-Metropole einen geradezu festlichen Empfang. Hell erleuchtet wird schon beim Landeanflug das *Azadi Monument* sichtbar – eines der Wahrzeichen Teherans. Am Nordrand der Stadt schimmern weiße, schneebedeckte Berggipfel geheimnisvoll im Dunkel.

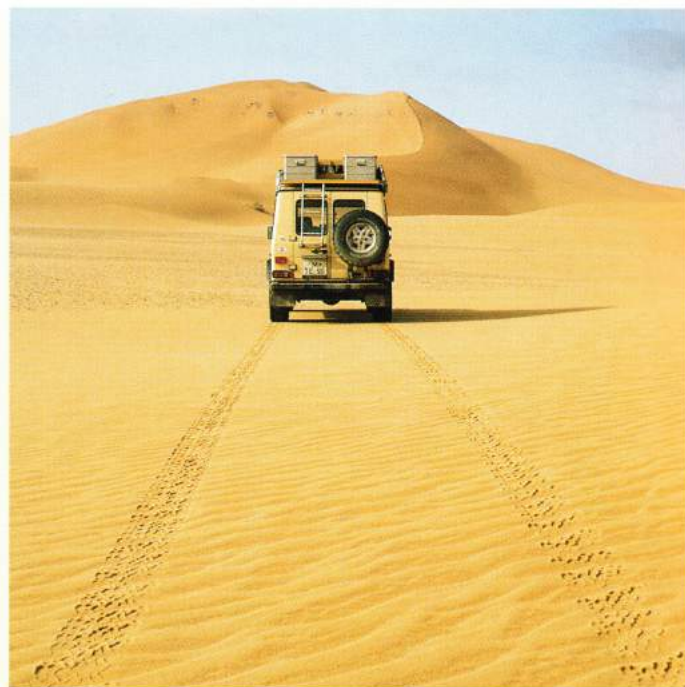


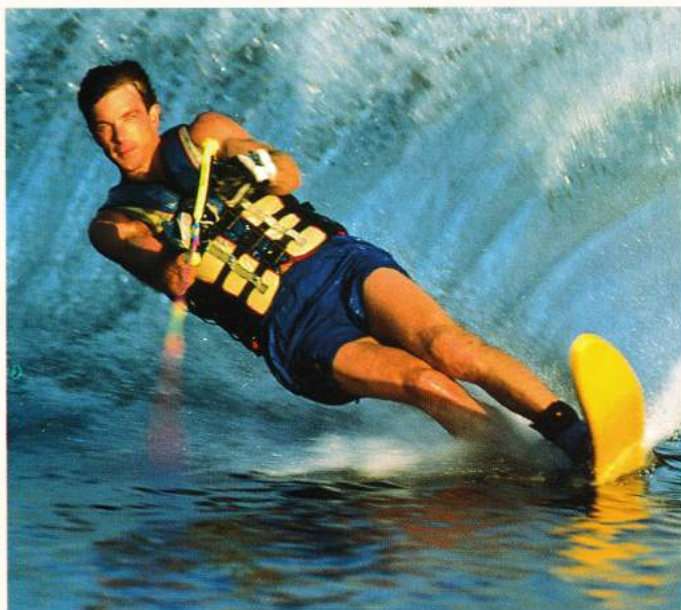


Hier, am Hang des Teheraner „Hausberges“ *Tochal*, liegen die Naherholungsgebiete der Städte: *Darband* und *Darrakeh*, deren höchste Punkte sich auf fast 4000 Meter Höhe befinden. Mit einem der längsten Kabinenlifte der Welt gelangen Besucher dorthin – in die gemütlich-warme Atmosphäre der Teehäuser, Imbissstände, Restaurants und Berghotels. Im Winter sollte man spätestens jetzt die Skier anschnallen. Erfahrene Bergsteiger können sich natürlich auch den Herausforderungen des *Damavand* stellen, der mit seinen imposanten 5671 Metern Persiens höchster Gipfel ist. Erst nachdem die vielen Möglichkeiten zur Genüge auskostet sind, geht die Reise weiter: Auf einer eindrucksvollen Strecke durch die gewaltigen Schluchten des Elbruzgebirges, vorbei an glasklaren Bergseen, in Richtung Norden zum Kaspischen Meer. Noch immer weht Ihnen kühle Bergluft entgegen, während einer Wanderung durch die „Iranische Schweiz“ bei *Kardasht*, entlang der grünen Täler und kleinen Wasserfälle. Eine frische Meeresbrise kündigt jedoch bald an, daß Sie sich der Kaspischen Tiefebene, dem „Obst – und Teegarten“ des Landes, nähern. Mit Muße passieren Sie die eleganten Küstenorte *Chalus* und *Ramsar* und lassen sich von ihrem mediterranen Flair gefangennehmen. Während auf der Nordseite das Kaspische Meer zum Baden oder Bootfahren einlädt, erheben sich auf der Südseite mit sattem Grün bedeckte Hügel und Berge. Das Auge weidet sich an den mit Obst und Gemüse bebauten Hängen, die Nase schnuppert den Duft der Teeplantagen, und plötzlich hat man das Gefühl, mitten im Paradies zu sein.

Doch irgendwann müssen Sie sich losreißen, denn es wartet noch so manche Überraschung. Bereits Ihr nächstes Ziel – die nördlichen Provinzen *Mazandaran* und *Gilan*, die auch die „Reiskammern Persiens“ genannt werden, halten ein vielfältiges Angebot an Reismöglichkeiten und Aktivitäten bereit. Ein Besuch des idyllischen Bergdorfes *Masuleh* gehört unbedingt dazu. Terrassenförmig schmiegt sich dieser kleine, verträumte Ort an einen Berghang. Sie gehen durch enge Gassen, vorbei an kleinen, mit bunten Blumenkästen geschmückten Häusern und erstehen im winzigen Basar des Ortes einige Souvenirs und heimisches Kunsthandwerk.

Doch Sie ahnen, daß diese Reise weitere Schätze für Sie bereithält, und so verlassen Sie den Küstengürtel des Landes. Kaum haben Sie die grünen Provinzen Persiens hinter sich gelassen, ändern sich Farben und Gerüche. Braun in allen Schattierungen löst die Grüntöne des Nordens ab.





Und plötzlich liegen Sie vor Ihnen – die großen Salz- und Sandwüsten *Dasht-e Kevir* und *Dasht-e Lut*. Daß sie mehr zu bieten haben als unendliche Weite und flimmernde Hitze, wird Ihnen spätestens klar, wenn Sie auf dem Rücken eines Kamels über riesige Wanderdünen hinwegreiten, um uralte Karawansereien und ausgedehnte Salzseen zu besichtigen.

Wenn Sie dann in einer Herberge oder einem Zelt inmitten von Palmenhainen Ihr Nachtlager aufschlagen, wissen Sie: Sie waren dem Himmel noch nie so nah.

Die ersten Strahlen der Sonne wecken Sie am nächsten Morgen. Während sich der glühende Feuerball allmählich über die Linie des Horizonts schiebt, besteigen Sie Ihren Geländewagen für die anstehende „Off-Road“-Tour, die entlang der alten Karawanenwege zur heiligen Stadt *Masbad* oder in die südlichen Provinzen *Sistan*, *Belutschistan* und *Kerman* führt.

Hier, in den südöstlichen Wüstenrandgebieten, taucht geheimnisvoll wie eine Luftspiegelung die verlassene Lehmstadt *Bam* vor Ihnen auf. Schon von weitem wird die alles überragende Zitadelle aus dem 3. Jahrhundert sichtbar. Es scheint, als sei der unsichtbare Schleier des Vergessens über die Stadt gebreitet. Um *Bam*, die Geisterstadt in der Wüste, ranken sich bis heute viele Legenden, und niemand weiß mehr so genau, warum sie vor Jahrhunderten von ihren Bewohnern verlassen wurde.

Ein letzter Blick auf diese ebenso schöne wie unwirkliche Kulisse, und Sie wenden sich in Richtung *Kerman*, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Begeben Sie sich am besten gleich nach Ihrer Ankunft in den Basar, der einer der ältesten des Landes ist, und lassen Sie es sich nicht nehmen, hier, im Zentrum der Teppich- und Seidenherstellung, die ansässigen Manufakturen zu besuchen. Eine abwechslungsreiche Fahrt durch Wüste, Steppe und Gebirge endet in *Shiraz*, jenem geschichtsträchtigen Zentrum der Provinz *Fars*. Nur einige Steinwürfe entfernt finden Sie die imposanten architektonischen Zeugnisse der glanzvollen *achämenidischen* Epoche, allen voran *Persepolis*.

Der Sonnenuntergang in dieser sagenumwobenen Residenzstadt der *Achämeniden*-Könige, die selbst als Ruine noch atemberaubend ist, wird Ihnen für immer in Erinnerung bleiben.



Ungewöhnliche Eindrücke und unvergeßliche Bilder hält auch die nun folgende Reise nach Isfahan für Sie bereit. Schroffe Gebirgslandschaften wechseln mit unendlich weiten Tälern. Ihr Blick streift die von der Sonne gelblich gefärbten Reisfelder an türkisblauen Flußläufen. Sie begegnen buntgekleideten Nomadenfamilien – vielleicht in ihren Wohnzelten, vielleicht aber auch unterwegs auf Maultieren, die mit Hab und Gut der ganzen Familie beladen sind. Sie entdecken Wasserfälle, die unvermittelt aus einer rötlichen, mit saftig grünem Moos bewachsenen Felswand schießen, oder auch kleine pittoreske Bergdörfer, deren Märkte vor frischem Obst überquellen. Und versäumen Sie nicht, in dem winzigen „Kebabi“ von dem duftenden, frischgebackenen Brot und dem deftigen Grillfleisch zu kosten.

Nach dieser Fahrt durch ein Land, das so wild und frei ist wie seine Bewohner, führt Sie Ihr Weg nach Isfahan. Die „Märchenhafte“ wird Isfahan genannt, oder auch die „Vielseitige“. Doch können Worte letztlich nicht ausdrücken, was diese Stadt ausstrahlt. Es ist ein Zauber, der von ihr ausgeht und jeden, der sie betritt, gefangennimmt. Sanft eingebettet in das fruchtbare *Zayandeh*-Tal, umschlossen von den Gipfeln des *Bakhtiari*-Gebirges, birgt sie in ihrem Innern sagenhafte Schätze. An Isfahan wird sich der Reisende nie satt sehen.

Und dennoch – genehmigen Sie sich eine Pause bei Tee und Wasserpfeife im Teehaus unter der „Brücke der 33 Bögen“ und lassen Sie, untermalt vom rauschenden Wasser des *Zayandeh*, ihre Eindrücke in Ruhe Revue passieren.

Das Herz kann einem schwer werden, bei dem Gedanken, das Festland zu verlassen, doch was Sie erwartet, kann jedem Vergleich standhalten: *Kish Island*, die unentdeckte Perle im Persischen Golf. Die anmutige Insel von der Größe Maltas ist mit seiner Durchschnittstemperatur von 27 °C ein ideales Reiseziel in den „kalten Monaten“. Den westeuropäischen Winter hinter sich lassend, tauchen Sie ein in die eindrucksvolle Unterwasserwelt *Kish Island*, schwimmen durch kristallines Wasser, erkunden den Wellengang auf dem Surfbrett, reiten die langen Sandstrände entlang ...

Und auch wenn der Tag kommt, an dem Sie Ihre Rückreise antreten, bleibt Ihnen die Gewißheit, daß Sie wiederkommen werden. Denn in Persien ist der Gast immer willkommen.



Tips und Informationen für den Reisenden

Devisen und Zollbestimmungen

Ausländische Währung darf in unbegrenzter Höhe eingeführt, muß aber ab einer Summe von 1000 US-Dollar deklariert werden. Untersagt ist die Einfuhr von Waffen, ebenso von elektronischen Geräten, die als Geschenk oder zum Verkauf im Iran dienen. Maximal 2 Teppiche dürfen, sofern sie nicht älter als 80 Jahre sind und zusammen 12 qm nicht überschreiten, exportiert werden. Die Ausfuhr von Antiquitäten ist nicht erlaubt. Filmkameras und Camcorder werden in den Paß eingetragen und bei der Ausreise kontrolliert. Als Souvenir eignen sich der weltberühmte Beluga-Kaviar (erhältlich im Duty-Free-Shop), Pistazien und natürlich Kunsthandwerk aus Isfahan besonders.

Apropos Alkohol

Besitz, Einfuhr und Konsum von Alkohol und alkoholartigen Süßigkeiten sind im Iran bei Strafe verboten; selbst kleinere Mengen Alkohol fallen unter dieses Verbot. Wir bitten Sie eindringlich, darauf zu achten. Sie ersparen sich und Ihren Mitreisenden unnötigen Ärger.

Einreisebestimmungen

Voraussetzung für die Einreise in die Islamische Republik Iran ist ein mindestens noch 6 Monate gültiger Reisepaß und in jedem Fall ein Visum. Davon gibt es drei Arten: Transitvisum, Geschäftsvisum und Touristenvisum. Im Falle einer organisierten Gruppenreise obliegt die Visabeschaffung dem jeweiligen Reiseveranstalter. Genehmigungen von Einzelvisa für Individualtouristen sind durchaus möglich und werden bei entsprechend fundierter Begründung erteilt. Ein Touristenvisum ist vom Ausstellungsdatum an, einen Monat gültig und sollte mindestens zwei Monate vorher beantragt werden.

Reisezeit

Aufgrund der geographischen Gegebenheiten und den damit verbundenen unterschiedlichen Klimazonen hat eine Reise in den Iran zu jeder Jahreszeit ihren Reiz. Die besten Reisezeiten für den größten Teil des Landes sind jedoch das Frühjahr von März bis Mai und der Herbst von September bis November. Für eine Winterreise bieten sich das Elbruzgebirge mit seinen Skihängen oder Kish Island im Persischen Golf mit seinem vielfältigen Wassersportangebot an.

Die religiösen Feiertage im Iran richten sich nach dem Mondkalender. Ein Mondjahr ist mit 354 oder 355 Tagen kürzer als ein Sonnenjahr. Während der wichtigen Feiertage und besonders während des Fastenmonats Ramadan kann es zu leichten Unregelmäßigkeiten im Reiseablauf kommen.

Bekleidungsvorschriften

Für weibliche wie für männliche Reisende gelten die den islamischen Gebräuchen entsprechenden Bekleidungsregeln, die unbedingt einzuhalten sind. Bei der Einreise müssen Frauen unabhängig von ihrer Religion oder Nationalität ein großes Kopftuch und einen die Körperform nicht betonenden, mindestens knielangen Mantel (bzw. Jacke) mit einer Hose darunter tragen. Alle Kleidungsstücke sollten gedeckte Farben haben. Männer müssen auf alle Fälle lange Hosen tragen. Hemden mit halbem Arm sind erlaubt, jedoch keine Muskelshirts und ärmellose Hemden oder T-Shirts. Es ist unüblich im Iran, Sandalen oder Krawatten zu tragen.

Impressum

Herausgabe:

AITO Deutschland
Große Eschenheimer Strasse 43
60313 Frankfurt/Main
Telefon: 069 - 13 37 66 14 / 15
Telefax: 069 - 13 37 66 21
e-mail: aito.germany@t-online.de

Redaktion:

Jürgen Stierner
Andrea Diefenbach

Konzeption/Gestaltung:

Sébastien Shahmiri
Frankfurt

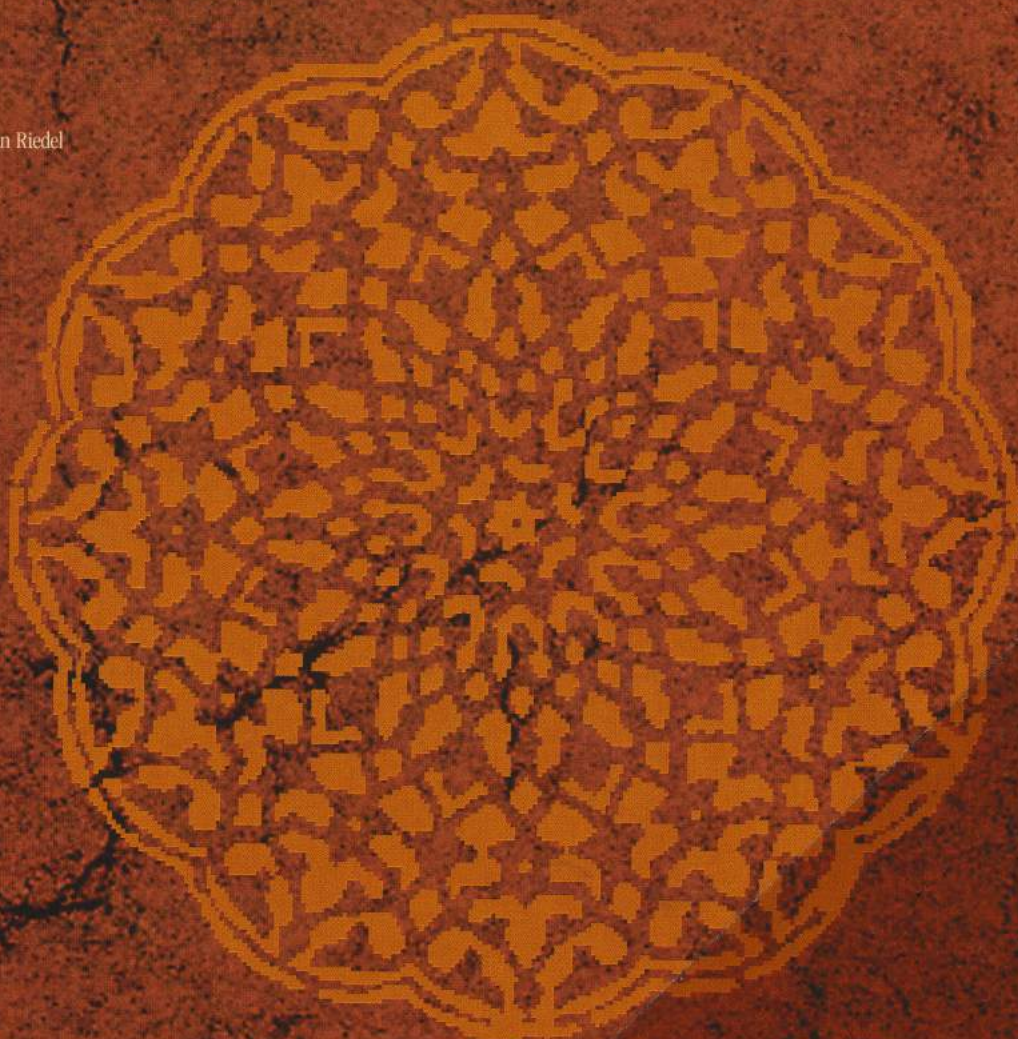
Fotos:

Othello Fotografie Christian Riedel
AWC-Team Klaus Bieber
Andrea Diefenbach
Bildagentur Bavaria
Bildagentur Mauritius
Reza Chahkanouei

Text:

Susanne Küst

©1999 AITO Deutschland



Andrea Diefenbach
Owner

August-Schanz-Str. 8b
60433 Frankfurt am Main
T: +49 (0) 69 - 5 48 37 08
F: +49 (0) 69 - 95 40 89 56
E: a.diefenbach@orientaltours.de
W: www.orientaltours.de